

Damit sich Türen auch öffnen lassen ...

Die Firma Erich Dieckmann wächst stetig. Wöchentlich landen sechs Tonnen Aluminium in den Schmelztiegeln

Von Stefan Drees

Obergrüne. Die Firma Erich Dieckmann (EDI) im Grüner Tal hat vielleicht nicht ganz den Bekanntheitsgrad wie einige andere Iserlohner Traditionsunternehmen. Aber in den vergangenen Jahren ist das Unternehmen, Spezialist für Türdrückergarnituren und Fenstergriffe, stetig gewachsen, die Produktionsfläche wurde ständig erweitert. 140 Mitarbeiter sind dort inzwischen tätig, der Jahresumsatz konnte in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Rainer Dieckmann, der das Familienunternehmen seit 1996 in dritter Generation leitet, blickt zuversichtlich in die Zukunft. Aktuell wird an einer 800 Quadratmeter großen neuen Halle am oberen Standort (Grüner Talstraße 89) gearbeitet, mehr Raum für Lager und Montage, aber auch weitere Büros soll es dort geben. Mit der Fertigstellung wird die Gesamtproduktionsfläche auf rund 6000 Quadratmeter anwachsen.

Direktbelieferung als Erfolgsrezept

Die Firmengeschichte beginnt 1936 mit der Übernahme der Firma Gustav und Albert Kuhlmann (14 Mitarbeiter) durch den Dortmunder Kaufmann Erich Dieckmann. Baubeschläge werden in dem Unternehmen gefertigt. Bereits nach dem Krieg fokussiert sich die Produktion dann aber auf Tür- und Fensterbeschläge sowie Griffe und Garderoben aus Aluminium. 1972 übernimmt Sohn Rudolf Dieckmann das Unternehmensruder, 1982 begründet er den besagten Zweitstandort an der Grüner Talstraße 89, am Stammsitz an der Grüner Talstraße 18 bis 22 war es längst zu eng geworden. Ein Schwerpunkt der Produktion sind Türdrückergarnituren und Griffe für diverse Baumarktsortimente. Das bringt Volumen, der Preisdruck ist allerdings sehr hoch. Heute wird nur noch eine Baumarktkette beliefert, wie Rainer Dieckmann berichtet. Der weitgehende Rückzug aus diesem Geschäftsbereich, so Dieckmann, habe dem Unternehmen sehr gut getan. Denn durch die stetig wachsende Direktbelieferung von großen Türen- und Fensterherstellern oder dem Fachgroßhandel sei das Unternehmen besser aufgestellt denn je, man sei mittlerweile mit rund 7000 Artikeln vielleicht der kompletteste Anbieter in Deutschland. Haustürbeschläge seien ein starkes Standbein, aber auch bei



Endmontage und Verpackung: Insgesamt zählt die Erich-Dieckmann GmbH 140 Beschäftigte.

FOTO: MICHAEL MAY



Geschäftsführer Rainer Dieckmann vor der neuen Halle, die am Zweitstandort an der Grüner Talstraße 89 entsteht

FOTO: MICHAEL MAY

Spezialtüren wie Brandschutz- oder Fluchttüren habe man Kompetenzen und maßgeschneiderte Produktlinien aufgebaut.

„Mit mittlerweile rund 7000 Artikeln sind wir vielleicht der kompletteste Anbieter in Deutschland.“

Rainer Dieckmann, Geschäftsführer

Der Exportanteil bei der Erich Dieckmann GmbH liegt bei 35 Prozent. Durchaus ein schwieriges Geschäft, so Rainer Dieckmann, denn in jedem Land seien die Geschmäcker anders – und erst Recht die Normen und Abmessungen, die beachtet werden müssen. Bis auf einen sehr geringen Teil an Handelsware seien die Dieckmann-Pro-

dukte wirklich „Made in Germany“. Die komplette Produktionskette vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt wird in der Fertigung abgebildet. In der Gießerei werden pro Woche rund sechs Tonnen Aluminium-Barren im Zweischichtbetrieb geschmolzen und verarbeitet. Neben den Gussteilen entstehen Komponenten auch durch CNC-Bearbeitung von zugelieferten Aluminium-Profilen, in der Presserei werden Aluminium-Bänder bearbeitet. In der Schleiferei kommen Roboter zum Einsatz, ganz ohne Handarbeit geht es aber auch hier nicht. In der eigenen Galvanik werden die Produkte schließlich eloxiert, aber auch die Pulverbeschichtung gehört zum Repertoire.

Fachkräfte werden dringend gesucht

Die geschilderte Breite der Produktion sorgt für einen großen Bedarf an unterschiedlichsten Fachkräften. Diese am Arbeitsmarkt zu fin-



Aluminiumguss spielt eine bedeutende Rolle in der Produktion bei Dieckmann.

FOTOS (4): PRIVAT

den, wird immer schwieriger, wie Marco Onnis (Strategische Entwicklung und Organisation) sowie Cathrin Eckhoff (Marketing und Ausbildungsbetreuung) berichten. Traditionell setzt man bei der Erich Dieckmann GmbH auf die eigene Ausbildung künftiger Fachkräfte. Auszubildende werden daher ständig gesucht. Rainer Dieckmann spricht von sehr guten Entwicklungsperspektiven für junge Menschen, die sich für eine Ausbildung in seinem Unternehmen entscheiden würden. So seien auch die meisten Führungskräfte klassische „Eigengewächse“. Er spricht von technisch interessanten Ausbildungsberufen. Werkzeug- und Industriemechaniker, Maschinen- und Anlagenführer, Fachkräfte für Metalltechnik aber auch Fachkräfte für Lagerlogistik würden immer wieder gesucht. Und im Bereich Büroberufe (Industriekaufmann) werde ebenfalls ausgebildet.

„Wir sind bislang sehr gut durch

die Pandemie gekommen“, blickt Rainer Dieckmann auf die aktuelle Situation im Unternehmen. Bei der Flutkatastrophe im vergangenen Sommer waren allerdings Schäden zu beklagen, an einigen Stellen hatte das Wasser des Grüner Bachs den Weg ins Unternehmen gefunden. Und es gibt auch indirekte Auswirkungen: Als eine durch die Flut geschädigte Brücke vorübergehend gesperrt war, musste der Pendelverkehr zwischen den beiden Standorten mit einem weiten Umweg über Iserlohn und Kesbern abgewickelt werden, und hier drohe ja bei den Sanierungsarbeiten eine erneute Sperrung.

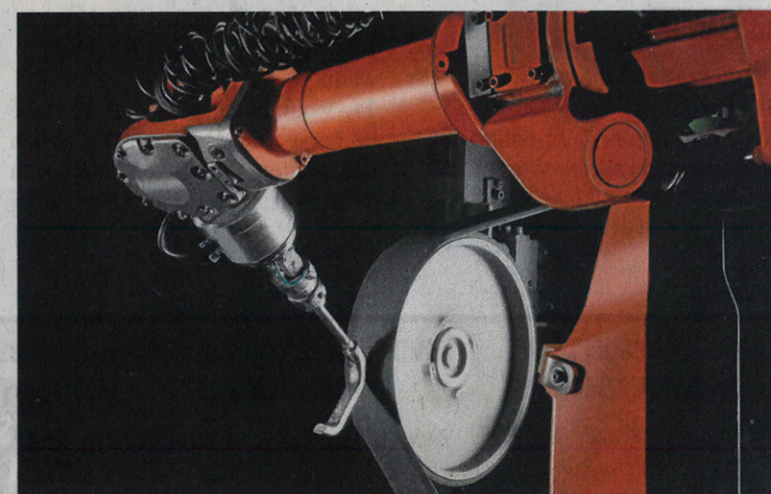
Rainer Dieckmann blickt gleichwohl zuversichtlich nach vorn, schon im Mai soll die neue Halle nach einjähriger Bauzeit in Betrieb gehen. Was allerdings bei der weiteren Entwicklung im Blick behalten werden müsse, sind die stark steigenden Energiepreise. „Und auch Aluminium wird immer teurer.“



Fenstergriffe gehören neben Türdrückergarnituren zu den wichtigsten Produkten des Unternehmens.



Auf Spezial-Gestellen geht es in die Eloxierbäder.



Schleifroboter kommen bei der Bearbeitung der Griffe zum Einsatz, ganz ohne Handarbeit geht es aber nicht.